



'15

**SAMW**  Schweizerische  
Akademie der Medizinischen  
Wissenschaften

**Herausgeberin**

Schweizerische Akademie  
der Medizinischen Wissenschaften  
Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, 3001 Bern  
T +41 31 306 92 70  
mail@samw.ch  
www.samw.ch

**Bild Umschlag**

© Jürgen Fälchle – fotolia.com

**Bilder**

S. 7: © Jürgen Fälchle – fotolia.com,  
S. 9: © Syda Productions – fotolia.com,  
S. 11: © auremar – fotolia.com,  
S. 14: © koszivu – fotolia.com

**Gestaltung**

Howald Fosco Biberstein, Basel

**Redaktion**

lic. phil. Franziska Egli

**Druck**

Schwabe AG, Basel/Muttenz

**Auflage**

D 900 Ex., F 300 Ex.

ISSN 1016-1562

© SAMW 2016

Mitglied der

 akademien der  
wissenschaften schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie engagieren sich insbesondere in den Bereichen Früherkennung und Ethik und setzen sich ein für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. [www.akademien-schweiz.ch](http://www.akademien-schweiz.ch)

# Jahresbericht 2015

<b>EDITORIAL</b>	3
<b>RÜCKBLICK 2015</b>	5
<b>SCHWERPUNKTE 2015</b>	
Die SAMW als «Honest Broker»	7
Neue Richtlinien: Zwangsmassnahmen in der Medizin	9
Ein Nationales Forschungsprogramm für Versorgungsforschung	11
Gemeinsame Aktivitäten im Verbund der Akademien	14
<b>PUBLIKATIONEN</b>	18
<b>ZUWENDUNGEN</b>	
Event & Print	20
MD-PhD-Stipendien	21
Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds	22
Helmut-Hartweg-Fonds	22
Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»	22
Förderprogramm «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen»	23
Medien-Förderpreis in Medizin 2015	23
<b>JAHRESRECHNUNG UND BUDGET</b>	25
<b>GREMIEN</b>	
Senat	29
Vorstand	35
Kommissionen	36
Generalsekretariat	40





Prof. Peter Meier-Abt  
Präsident SAMW

## Starkes Netzwerk, erhöhte Kompetenz

Das Jahr 2015 markiert einen Meilenstein in der Geschichte der SAMW: Seit ihrer Gründung 1943 hatte sich ihr repräsentativer Sitz immer in Basel befunden – davon fast 60 Jahre im Wildt'schen Haus am Petersplatz. Per Ende April 2015 verlegte die SAMW ihren Geschäftssitz ins Haus der Akademien nach Bern. Damit hat der Verbund der Akademien der Wissenschaften Schweiz im wörtlichen Sinn ein gemeinsames Dach erhalten. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung eines gestärkten Verbundes, der sich 2016 mit einem unabhängigen Präsidenten und einer eigenen Geschäftsstelle weiter konsolidieren kann, hin zu einer Akademie der Wissenschaften Schweiz.

Bereits die ersten Monate im gemeinsamen Haus haben gezeigt, wie wertvoll die lokale Nähe für interdisziplinäre Zusammenarbeiten ist, etwa in gemeinsamen Projekten wie «Medical Humanities» oder «Nachhaltiges Gesundheitssystem», das 2015 zum Bericht «Gesundheitskompetenz in der Schweiz» führte. Auch die Arbeiten unter dem Titel «Choosing wisely: Wirksam, zweckmässig, wirtschaftlich» und die akademische Nachwuchsförderung mit dem Fokus «Mehr Frauen ins akademische Kader: Empfehlungen für genderechte Karrierewege» sind im Berichtsjahr entscheidend vorangekommen.

Daneben geht aber die Autonomie der SAMW nicht verloren, wie zahlreiche eigenständige Publikationen, Veranstaltungen und Förderprogramme zeigen, zum Beispiel die Richtlinien «Zwangmassnahmen in der Medizin» und der Leitfaden «Forschung mit Menschen»; das Symposium «Versorgungsforschung – Less is More» und die Tagung «Autonomie und Verantwortung in der Medizin» oder die Förderprogramme «Forschung in Palliative Care» und «Versorgungsforschung».

Besonders erfreulich ist, dass – nach vier Jahren Förderung durch die SAMW – der Schweizerische Nationalfonds im Berichtsjahr das Nationale Forschungsprogramm «Versorgungsforschung» (NFP 74) lancierte. Damit hat die SAMW mit verdankenswerter Hilfe von privaten Stiftungen einmal mehr bewiesen, dass sie ihre Aufgabe in der Früherkennung von neuen Forschungsgebieten erfüllen und effektive Massnahmen in der Forschungsförderung einleiten kann.

In die gleiche Richtung stösst ein weiterer Höhepunkt des Berichtsjahres 2015, die Implementierung einer «Swiss Personalized Health Network»-Initiative (SPHN-Initiative). Bereits Mitte 2014 hatte das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) verschiedene Arbeitsgruppen unter Leitung der SAMW beauftragt, die Grundlagen für eine landesweite SPHN-Initiative auszuarbeiten. Der letzte Bericht, der sogenannte Implementierungsbericht, wurde im Herbst 2015 fertiggestellt. Anfang 2016 von der Steuerungsgruppe verabschiedet, bildet er die Grundlage für die Umsetzungsarbeiten. Gemäss diesem Implementierungsbericht soll die SAMW mit der Koordination und Führung der SPHN-Initiative beauftragt werden. Mit diesem Vorhaben, das mit einem Finanzrahmen von ca. 70 Mio. Franken in der BFI-Botschaft 2017–2020 verankert ist, eröffnet sich für die SAMW die Chance, sich auf einer neuen Stufe als Förderinstitution für translationale Forschungsstrukturen zu bewähren. Diese Herausforderung nimmt die SAMW an, um die rasanten Entwicklungen im digitalen Zeitalter – Stichwort «Big Data» – zum Nutzen aller auszuschöpfen: Forschende, Gesundheitsberufe, Institutionen des Gesundheitswesens, Patientinnen und Patienten und die Gesellschaft insgesamt.

# Rückblick 2015

## März

Mit dem Förderprogramm «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen» werden zehn Gesuche unterstützt

Veröffentlichung der SAMW-Auftragsstudie «Häufigkeit von Koronarangiographien ohne vorgängige Abklärung»

## April

Umzug von Basel nach Bern ins «Haus der Akademien» mit SAGW, SCNAT und Science et Cité

Der Vorstand verabschiedet ein neues Kommunikationskonzept

## Mai

Richtlinien «Zwangsmassnahmen in der Medizin»: Eröffnung der Vernehmlassung

Teilnahme am Symposium der Federation of European Academies of Medicine (FEAM): «Adolescent Health: investing in the future», Paris  
«Medizinisches Berufsgeheimnis und Meldepflichten» – Stellungnahme von SAMW und FMH

Wechsel im SAMW-Vorstand: Der Senat wählt Prof. Iren Bischofberger als Nachfolgerin von Prof. Cornelia Oertle

Wahl von

Prof. Alexander A. Borbély, Zürich,  
Prof. Claude Le Coultre, Genf,  
Dr. med. Etzel Gysling, Wil,  
Prof. Bernard Hirschel, Genf,  
zu Ehrenmitgliedern;

Prof. Henri Bounameaux, Genf,  
Prof. Mirjam Christ-Crain, Basel,  
Prof. Urs Frey, Basel,  
Prof. Denis Hochstrasser, Genf,  
Prof. Samia Hurst, Genf,  
Prof. Christian Lüscher, Genf,  
Prof. Holger Moch, Zürich,  
zu Einzelmitgliedern;

Prof. Eberhard Renner, Toronto,  
Prof. Guido Sauter, Hamburg,  
zu Korrespondierenden Mitgliedern

## Juni

Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds:  
Vier Zusprachen für die Forschung in klinischer Ethik und Public-Health-Ethics

## Juli

Tagung: «Autonomie und Verantwortung in der Medizin», Bern

## August

Bericht «Bezeichnung von Referenzzentren für Seltene Krankheiten»:  
Eröffnung der Vernehmlassung

Workshop: «Implementation of a Swiss Personalized Health Network», Bern

## September

Symposium: «Meet and Greet for Swiss Biomedical Librarians», Basel

Veröffentlichung des Berichts «Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven»

Teilnahme am Treffen des IAMP-Vorstands in New Delhi, Indien

## Oktober

Ein Rechtsgutachten im Auftrag der SAMW klärt Fragen zur ärztlichen Haftung unter dem Gesichtspunkt der interprofessionellen Zusammenarbeit

## November

4. Symposium zur Versorgungsforschung: «Less is more», Bern

Leitfaden «Forschung mit Menschen»: Veröffentlichung der zweiten, überarbeiteten Auflage

Bericht z. Hd. SBFI: «Implementation of the «Swiss Personalized Health Network» (SPHN) Initiative»

Das Förderprogramm «Forschung in Palliative Care» unterstützt fünf Projekte

## Bildkonzept

Als Think Tank, Akteurin im Bereich der medizinischen Ethik und als Förderinstitution gehört es zu den Kernaufgaben der SAMW, dass sie mögliche Entwicklungen in der Medizin vorhersieht und vorausschauend handelt. Vorhersehen, vorausschauen, genau hinsehen – das hat die SAMW auch 2015 gemacht. Aus diesem Grund zeigt das Bildkonzept des Jahresberichts 2015 verschiedene Aufnahmen des menschlichen Auges.

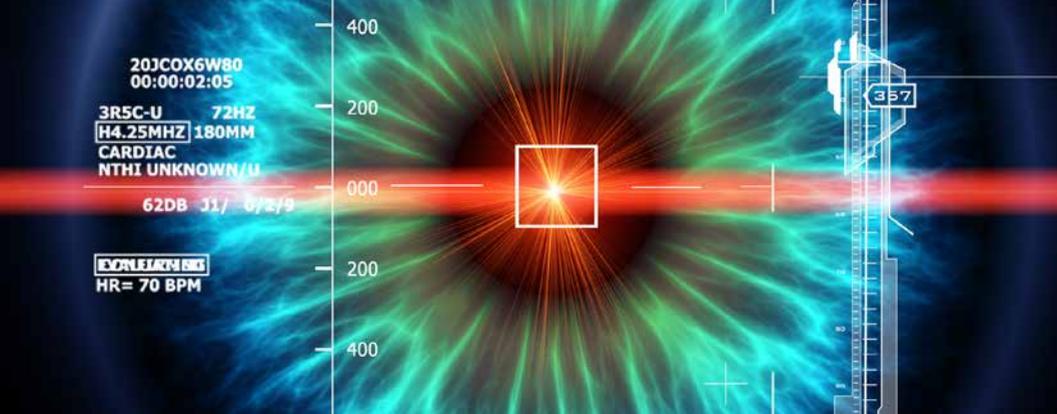
## Dezember

Nationale Palliative Care Tage: Standortbestimmung zur Nationalen Strategie, Bern

Tagung: «Gesundheitskompetenz – von der Theorie zur Praxis», Bern

Richtlinien «Zwangsmassnahmen in der Medizin»: Veröffentlichung der definitiven Fassung

Helmut-Hartweg-Fonds: Zwei Nachwuchswissenschaftler erhalten ein Stipendium für Forschung in medizinischer Radiologie



## Die SAMW als «Honest Broker»

Neben ihren Aufgaben als Think Tank und in den Ressorts Ethik und Forschungsförderung übernimmt die SAMW gelegentlich Mandate von verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen. In diese Rolle des «Honest Broker» schlüpft die SAMW jeweils dann, wenn für eine wichtige, anspruchsvolle Aufgabe kein anderer geeigneter Partner zur Verfügung steht. So gelangte Anfang 2015 das Beschlussorgan für die Hochspezialisierte Medizin (HSM) der GDK an die SAMW mit der Bitte, das HSM-Register der Viszeralchirurgie zu auditieren.

Worum ging es? Mit der Auditierung sollte die Datenqualität des HSM-Minstdatensatzes für die fünf Teilbereiche der Viszeralchirurgie (Oesophagus-, Pankreas-, Leberresektion, tiefe Rektumresektion und komplexe bariatrische Chirurgie) überprüft werden. Dazu galt es stichprobenartig die Daten in den Originalquellen der Kliniken – zum Beispiel der elektronischen Patientenakte – mit den Daten aus der Registerdatenbank zu vergleichen. Von den 53 Kliniken, die dem Register angeschlossen sind, mussten mindestens 20 auditiert werden.

Die von der SAMW geleitete Arbeitsgruppe erstellte im Frühjahr 2015 ein Validierungskonzept, das die Eckpunkte der Auditierung zusammenfasste. Im Juni 2015 wurden alle am Register beteiligten Spitäler und Kliniken über die bevorstehende Auditierung und das Auswahlprozedere informiert. Die Auswahl der Leistungserbringer erfolgte dann – im Anschluss an eine Kategorisierung bezüglich Weiterbildungstypus und Region – per Los. Ebenfalls nach dem Zufallsprinzip wurden vor Ort jeweils zehn Fälle für die Auditierung bestimmt. Dabei wurde in der Regel pro Spital bzw. Klinik nur einer der fünf Eingriffstypen berücksichtigt. Als Beobachtungszeitraum war das Fenster vom 1. Juli 2014 bis zum 30. Juni 2015 festgelegt worden.

Wer führte die Auditierung durch? Das Auditierungsteam bestand aus medizinischen Experten und einer Expertin, die von der SAMW ausgewählt wurden. Massgebend waren der fachliche Hintergrund und die klinische Erfahrung. Die Besuche der Spitäler und Kliniken fanden von Ende Oktober bis Dezember 2015 statt. Bei jedem im Rahmen der Auditierung kontrollierten Eintrag wurde geprüft, ob die Daten vollständig und korrekt waren. «Vollständigkeit» war definiert als das Ausmass, mit dem die Daten, die hätten registriert werden müssen, tatsächlich registriert waren. «Korrektheit» war definiert als das Ausmass, in dem die registrierten Daten den tatsächlichen Sachverhalt abbildeten. Als Quellen berücksichtigt wurden insbesondere die Patientenakte, der Operations-, Pathologie- und Austrittsbericht. Um den Datenschutz zu gewährleisten, unterschrieben die Auditierungsexperten vor Ort jeweils eine Vertraulichkeitsvereinbarung.

Was kam heraus? Das SAMW-Generalsekretariat erhielt die Erfassungsbögen der Experten und erstellte eine Übersicht, die im Kern drei Kategorien umfasste: «1» hiess, der Eintrag im Register entspricht dem Eintrag in den Patientenakten; «2» bedeutete, dass der Eintrag im Register nicht mit dem Eintrag in den Patientenakten übereinstimmt; «3» war das Zeichen, wenn ein vorhandener Eintrag in der Patientenakte nicht ins Register übertragen wurde. Das SAMW-Generalsekretariat hat bereits erste Auswertungen vorgenommen, eine detaillierte Analyse der Fehler und Fehlerquellen ist jedoch Aufgabe der Begleitgruppe. Zudem wird diese gefordert sein, aus den Ergebnissen Empfehlungen abzuleiten.

Das Fazit zur Auditierung an sich lautet: Sie wurde im vorgesehenen Umfang, im vereinbarten Zeitraum und mit vertretbarem Aufwand durchgeführt. Eine so gestaltete Auditierung trägt dazu bei, die Spitäler und Kliniken für die Datenqualität zu sensibilisieren. Zudem wird deutlich, bei welchen Leistungserbringern die Datenerfassung nicht die erforderliche Qualität aufweist. Damit leistet die Auditierung einen wichtigen Beitrag dazu, dass Register sinnvoll genutzt werden können.



## Neue Richtlinien: Zwangsmassnahmen in der Medizin

Patientinnen und Patienten sollen über den Einsatz medizinischer Massnahmen grundsätzlich autonom entscheiden können. Dennoch sind Zwangsmassnahmen in der Praxis nicht immer zu vermeiden. Um in diesem Spannungsfeld Orientierung zu bieten, hatte die SAMW im Jahr 2005 die Richtlinien «Zwangsmassnahmen in der Medizin» veröffentlicht. Mit dem Inkrafttreten des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts am 1. Januar 2013 änderten sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen grundlegend. Die Richtlinien wurden deshalb komplett überarbeitet; der SAMW-Senat hat die neuen Richtlinien im November 2015 verabschiedet.

Im Zentrum des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts steht die Stärkung der Selbstbestimmung. Jede Anwendung von Zwang widerspricht diesem Prinzip. Entsprechend sorgfältig müssen Entscheidungen über Zwangsmassnahmen gefällt werden. Die vollständig überarbeiteten Richtlinien bieten dazu konkrete Hilfestellung an: Sie umschreiben ethische und rechtliche Voraussetzungen für die Anwendung von Zwangsmassnahmen. Sie klären die Rolle und Verantwortlichkeit von Ärztinnen, Ärzten, Pflegefachpersonen und therapeutischen Fachkräften. Darüber hinaus informieren die Richtlinien über Dokumentations- und Sorgfaltspflichten bei der Durchführung von Zwangsmassnahmen und sie zeigen Möglichkeiten der Prävention auf.

Mithilfe der Richtlinien soll in der Praxis ein Bewusstsein dafür geschaffen und aufrechterhalten werden, dass jede Zwangsmassnahme – auch wenn alle prozeduralen Vorgaben eingehalten werden – einen gravierenden Eingriff in die Persönlichkeitsrechte darstellt. Das erklärte Ziel ist es, eine kontinuierliche, offene und Berufsgruppen überschreitende Auseinandersetzung mit dem Thema «Zwangs-

massnahmen in der Medizin» zu fördern. Dazu wird ein breites Spektrum an Anwendungsfeldern beleuchtet: Patienten mit somatischen Erkrankungen oder mit psychischen Störungen, Kinder und Jugendliche, Patienten in der Langzeitpflege, in spitalexterner Pflege oder im Straf- und Massnahmenvollzug.

Die Richtlinien wurden von einer interdisziplinären Subkommission unter der Leitung von Prof. Paul Hoff ausgearbeitet. Bereits der Entwurf war auf grosse und positive Resonanz gestossen. Im Rahmen der Vernehmlassung sichtete die Subkommission über 60 Stellungnahmen, bereinigte anschliessend Unklarheiten und nahm Präzisierungen vor. In einigen Rückmeldungen wurde die breite Definition von Zwang kritisiert: Durchführen einer Massnahme gegen den Willen oder gegen Widerstand der betroffenen Person. Die Subkommission hielt an dieser Definition fest. Sie nahm aber auf mehrfachen Wunsch den erläuternden Anhang «Zwang – ein mehrdimensionales Konzept» als integralen Bestandteil in die Richtlinien auf.

Die erste Auflage war bereits wenige Wochen nach Publikation vergriffen, und das Thema Zwangsmassnahmen wurde über die Fachkreise hinaus auch von den Medien breit aufgenommen. Um sicherzustellen, dass sich die Richtlinien als Instrument für den medizinischen Alltag bewähren, braucht es Rückmeldungen aus der Praxis. Die SAMW nimmt diese entgegen und sieht wenn nötig zeitnah Anpassungen vor. Die Richtlinien «Zwangsmassnahmen in der Medizin» stehen auf der SAMW-Website als Download in vier Sprachen (D/E/F/I) zur Verfügung. Gedruckte Exemplare (D/F) können per E-Mail bestellt werden: [order@samw.ch](mailto:order@samw.ch).



## Versorgungsforschung: Vom SAMW-Förderprogramm zum Nationalen Forschungsprogramm

In den Jahren 2012 bis 2016 unterstützt die SAMW gemeinsam mit der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung die Versorgungsforschung mit einem Förderprogramm. 2013 erhielt die SAMW zudem vom Bundesamt für Gesundheit den Auftrag, ein Konzept zur Stärkung der Versorgungsforschung in der Schweiz auszuarbeiten. Eine darin formulierte Empfehlung lautet: «Ein Nationales Forschungsprogramm trägt dazu bei, den Nachholbedarf der Schweiz im Bereich Versorgungsforschung zu verkleinern.» Im Berichtsjahr wurde der entscheidende Schritt dazu gemacht, der Bundesrat bestimmte die Versorgungsforschung für ein Nationales Forschungsprogramm (NFP 74).

In diesem Interview erklärt Professor Thomas Rosemann, Kommissionspräsident des SAMW-Förderprogramms, Nutzen und Herausforderungen der Versorgungsforschung.

Die SAMW fördert die Versorgungsforschung zusammen mit der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung während fünf Jahren mit total 5 Millionen Franken. Welches sind die wichtigsten Erfolge des Programms?

Diesem Förderprogramm ist es zu verdanken, dass man in der Schweiz auf das Thema der Versorgungsforschung grundsätzlich aufmerksam wurde. Die Schweiz ist exzellent in der Grundlagen- und in der klinischen Forschung, das effiziente Miteinander aller Einzelakteure war hingegen lange Zeit nicht so sehr im Fokus. Hier hat das Förderprogramm einen entscheidenden Impuls gegeben.

Was können Sie als Präsident der Expertenkommission des SAMW-Förderprogramms über die Vielfalt und Qualität der Gesuche verraten?

Im Verlauf des Förderprogrammes gab es eine typische Entwicklung: Im ersten Jahr wurden viele Gesuche eingereicht, die nichts mit Versorgungsforschung zu tun hatten. Schnell erfolgte aber eine inhaltliche Fokussierung auf klassische Versorgungsforschungsbereiche und die methodische Qualität der Gesuche stieg deutlich an. Erfreulich war auch, dass viele Gesuche von Fachhochschulen kamen. Leider blieb da aber oft – trotz intelligenter Fragestellungen – die methodische Qualität unzureichend. Eine Vernetzung mit universitären Institutionen wäre gewiss förderlich und deshalb wünschenswert gewesen.

Ab 2015 gibt es ein Nationales Förderprogramm (NFP 74) zur Versorgungsforschung. Welchen Beitrag an eine noch bessere Gesundheitsversorgung dürfen wir vom NFP 74 erwarten?

Das Gesundheitssystem ist einerseits durch eine zunehmende Spezialisierung und Fragmentierung sowie einen fast unerschütterlichen Glauben an medizintechnische Interventionen gekennzeichnet. Andererseits wissen wir, dass eine ständige, unreflektierte Ausweitung medizinischer Interventionen nicht nur Nutzen für die Patienten bringt. Dies gilt umso mehr für den wachsenden Teil älterer und multimorbider Patienten. Ich erhoffe mir vom NFP 74 eine feinere Justierung des Systems durch detailliertere Erkenntnisse dazu, welche Patienten in welcher Situation von einem bestimmten Versorgungsansatz am meisten profitieren.

Was geben Sie dem NFP 74 «mit auf den Weg» – worauf ist zu achten?

Die Relevanz der Fragestellung und die methodische Qualität müssen oberste Priorität erhalten. Die Ergebnisse der Forschungsprojekte sollten das Potential haben, das Gesundheitssystem nachhaltig positiv zu beeinflussen – vorausgesetzt, die Politik stellt auf dieser Basis dann die richtigen Weichen. Hier haben es Ergebnisse der Versorgungsforschung ungleich schwerer als Ergebnisse der klinischen Forschung. Hinter letzteren steht immer auch ein kommerzielles Interesse, während Ergebnisse der Versorgungsforschung oft Umgestaltungen fordern, die vielen Stakeholdern nicht behagen. Das Gesundheitssystem liefert zum Beispiel mehr Anreize, ein neues MRT-Gerät anzuschaffen, als die Angemessenheit der Magnetresonanztomographie in bestimmten klinischen Situationen konsequent nach definierten Kriterien zu prüfen. Hier setzt die Versorgungsforschung an.

Das NFP 74 hat Ende 2015 die erste und voraussichtlich einzige Ausschreibungsrunde durchgeführt. Wie könnten künftige Projekte der Versorgungsforschung finanziert werden?

Das ist meine grösste Sorge. Das SAMW-Bangerter-Programm hat wichtige Pionierarbeit geleistet, das NFP 74 ist der vorläufige Höhepunkt der Versorgungsforschung. Was es aber unbedingt braucht, ist eine langfristige Förderung dieses Bereiches. Das NFP ändert noch nichts daran, dass wir in der Schweiz ein massives Ungleichgewicht zwischen Grundlagen- und klinischer Forschung auf der einen Seite und Versorgungsforschung auf der anderen Seite haben. Kommt hinzu: Die Herausforderung der Angemessenheit – also die «richtige Medizin» zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Form anzuwenden – wird mit dem medizinischen Fortschritt beständig grösser, nicht kleiner. Damit wächst auch die Notwendigkeit der Versorgungsforschung. Versorgungsforschung ist letztlich das gute Recht der Versicherten, die das System gemeinsam finanzieren. Und sie ist auch Anwaltschaft für die Patientinnen und Patienten, weil sie darauf abzielt, eine effiziente und angemessene Versorgung zu sichern.



## Gemeinsame Aktivitäten im Verbund der Akademien

Im Jahr 2015 hat der Einzug ins Haus der Akademien in Bern für räumliche Nähe zwischen den Akademien der Wissenschaften Schweiz gesorgt. Gemeinsame Aktivitäten im Akademienverbund sind noch unmittelbarer möglich und bleiben ein zentrales Anliegen der SAMW. Aus dem Berichtsjahr werden vier Projekte vorgestellt, die den Mehrwert der Interdisziplinarität verdeutlichen.

### **Mehr Frauen ins akademische Kader: Empfehlungen für gendergerechte Karrierewege**

Über alle Disziplinen hinweg ist die Suche nach kompetentem wissenschaftlichem Nachwuchs eine Herausforderung, die sich für beide Geschlechter stellt. Dennoch gilt es ein besonderes Augenmerk auf die Karrieresituation von Frauen zu richten, denn Karrieren von Wissenschaftlerinnen führen – verglichen mit männlichen Kollegen – seltener zu einer Professur. Dabei ist ein höherer Frauenanteil im akademischen Kader ein Exzellenzmerkmal, das auch im internationalen Vergleich wahrgenommen wird. Die Erhöhung des Frauenanteils an den Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen bleibt deshalb von zentraler Bedeutung. Um dazu einen aktiven Beitrag zu leisten, haben die Akademien der Wissenschaften Schweiz einen Bericht in Auftrag gegeben, der die Ist-Situation analysiert, erkannte Herausforderungen beschreibt und entsprechende Massnahmen formuliert. Teils darauf basierend, teils in Ergänzung hat die Arbeitsgruppe «Gender» der Akademien 2015 den Kenntnisstand zur Karrieresituation von Nachwuchswissenschaftlerinnen zusammengefasst und zwanzig Vorschläge für konkrete Massnahmen formuliert. Die Massnahmen fokussieren auf die alltäglichen Probleme, denen sich der wissenschaftliche Nachwuchs stellen muss, die allerdings Frauen häufiger zum Verhängnis werden als Männern.

Die Empfehlungen für gendergerechte akademische Karrierewege sind in vier Bereiche zusammengefasst:

- Optimierung gendergerechter Strukturen in der Wissenschaft
- Sicherung der Qualität bei Berufungs-, Beförderungs- und Evaluationsverfahren akademischer Kader
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und akademischer Karriere
- aktive Unterstützung der Karrierewege.

Im Juni 2015 wurden diese Empfehlungen dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation übergeben. Die Akademien sehen darin einen substantiellen Beitrag zur Umsetzung der vom Parlament geforderten Massnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz.

Der Bericht «Einschätzung der Karrieresituation von Nachwuchswissenschaftlerinnen in der Schweiz» mit Empfehlungen für gendergerechte akademische Karrierewege wurde in der Reihe «Swiss Academies Communications» publiziert. Er ist deutsch verfasst mit Zusammenfassungen und den Empfehlungen in Englisch, Französisch und Italienisch.

### **Choosing wisely: Wirksam, zweckmässig, wirtschaftlich**

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung schreibt vor, dass medizinische Leistungen wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sein müssen, damit sie von der Grundversicherung vergütet werden. Diese WZW-Kriterien zu stärken, ist ein erklärtes Ziel in der Roadmap «Ein nachhaltiges Gesundheitssystem für die Schweiz», die 2012 von den Akademien der Wissenschaften Schweiz veröffentlicht wurde.

Als eine konkrete Massnahme schlägt die Roadmap vor, dass sich die Schweiz am Beispiel des Projektes «Choosing wisely» des «American Board of Internal Medicine» orientiert. Demnach müsste jede Fachgesellschaft eine Liste mit zehn Interventionen erarbeiten, die als unnötig gelten und daher – ausser in begründeten Ausnahmefällen – künftig nicht mehr durchgeführt bzw. nicht vergütet werden sollten.

Anfang 2013 wurde die Roadmap allen Präsidenten und Sekretariaten der Fachgesellschaften zugestellt. Einzig die Schweizerische Gesellschaft für Innere Medizin erarbeitete die geforderte Liste. Zudem erklärte die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie, sie werde die US-amerikanischen Empfehlungen übernehmen. Alle anderen Fachgesellschaften setzten die vorgeschlagene Massnahme nicht um. Dies veranlasste die SAMW, im Herbst 2014 bei den Fachgesellschaften und weiteren Akteuren des Gesundheitssystems eine Umfrage durchzuführen, bei der auch nach dem Vorhandensein solcher «Choosing-wisely-Listen» und nach Problemen bei deren Erstellung gefragt wurde. Auch

zu diesem Zeitpunkt hatten erst die beiden oben erwähnten Gesellschaften entsprechende Empfehlungen ausgearbeitet bzw. anerkannt. Alle anderen nannten als Gründe für die Verzögerung fehlende personelle, fachliche und finanzielle Ressourcen.

«Choosing wisely» blieb auch 2015 ein Handlungsfeld auf der gesundheitspolitischen Agenda. Ende September führte das «Ente Ospedaliere Cantonale» in Lugano eine Tagung zu diesem Thema durch. Dabei zeigte sich, dass andere Länder teilweise wesentlich weiter sind als die Schweiz. Die SAMW nahm dies zum Anlass, erneut am US-amerikanischen Vorbild anzuknüpfen: Im November 2015 versandte sie an 25 Fachgesellschaften und an den Berufsverband für Pflege SBK-ASI die «Choosing-wisely-Liste» der jeweiligen US-amerikanischen Schwesterngesellschaft. Die Adressaten waren aufgefordert, die Übertragbarkeit dieser Liste auf die Schweiz zu prüfen. Ziel der SAMW ist es, die von den Fachgesellschaften gutgeheissenen Empfehlungen im Sommer 2016 in der Schweizerischen Ärztezeitung zu veröffentlichen. Zudem sollen ab Anfang 2017 zu Empfehlungen, die häufig nachgefragte Interventionen betreffen, Informationsblätter für Patientinnen und Patienten zur Verfügung stehen.

### **Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven**

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben 2015 den Bericht «Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven» veröffentlicht. Gesundheitskompetenz ist eine wichtige Ressource für den Umgang mit Gesundheit und Krankheit im Alltag und für die gezielte Nutzung von Versorgungsangeboten. Die Förderung von Gesundheitskompetenz hat in den letzten Jahren international an Bedeutung gewonnen. Auch die Akademien erklärten die Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Schweizer Bevölkerung zu einem Ziel in der 2012 publizierten Roadmap «Ein nachhaltiges Gesundheitssystem für die Schweiz».

Der nun veröffentlichte Bericht beschreibt den Ist-Zustand rund um die Ressource Gesundheitskompetenz in der Schweiz, zeigt Schwachstellen und Handlungsoptionen auf. Die Analyse bisheriger Schweizer Studien hat ergeben, dass es immer einen Anteil Befragte gibt, die ihre Gesundheitskompetenz als gering einschätzen oder Wissensfragen nicht korrekt beantworten können. Dieser Anteil variiert von einem Viertel der Befragten bis über die Hälfte hinaus. Allein dieses Ergebnis macht deutlich, dass es in der Schweiz noch grosses Entwicklungspotenzial gibt.

Gesundheitskompetenz wird im Bericht von verschiedenen Seiten beleuchtet: aus Sicht von Politik, Bildung, Versicherungen, Leistungserbringern, Gesundheitsförderern, vor allem aber auch aus Sicht von Patientinnen und Patienten.

In jedem Kapitel kommen Vertreterinnen oder Vertreter von Selbsthilfe- und Patientenorganisationen zu Wort – in der Überzeugung, dass Gesundheitskompetenz nur mit der Partizipation der Betroffenen entsteht.

Der Bericht «Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven» wurde in der Reihe «Swiss Academies Reports» publiziert. Er ist zweisprachig mit Beiträgen in Deutsch und Französisch verfasst.

### **«Medical Humanities»: Auf der Suche nach dem Ganzen in der Medizin**

Gemeinsam mit der Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) bearbeitet die SAMW seit dem Jahr 2009 das Thema «Medical Humanities». Ziel dieses Schwerpunkts ist es, eine am Patienten orientierte und auf dessen vielfältige Bedürfnisse ausgerichtete medizinische Versorgung zu fördern. Fester Bestandteil der Zusammenarbeit ist die 2012 lancierte Workshop-Reihe, die jährlich eine spezifische Thematik in den Fokus rückt, 2015 unter dem Titel: «Auf der Suche nach dem Ganzen in der Medizin – der Beitrag der Philosophie». Die Ergebnisse dieses Workshops liegen nun als Bericht publiziert vor.

Neben Kernbotschaften aus Referaten und Diskussion vermittelt der Bericht auch, wie herausfordernd es ist, die philosophische Theorie mit der medizinischen Praxis zu verbinden. Bei allen Herausforderungen hat sich die patientenorientierte Versorgung aber als konsensfähiges Thema erwiesen, das ein fruchtbares Zusammenwirken von Philosophie und Medizin ermöglicht. So interessiert zum Beispiel die Frage, welche Aspekte von Gesundheit und Krankheit die Philosophie komplementär zum medizinischen Verständnis erschliessen kann.

Der Einbezug der schwierig fassbaren, individuellen Empfindungs- und Erlebnisqualität scheint dabei von hoher Relevanz für die Berufspraxis. Im Kontrast zu dem immer präziser, bis in die submolekularen Strukturen analysierten Körper steht ein kaum verstandener Leib und mit ihm das erlebte Leben. Vor diesem Hintergrund wurde im Workshop eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Frage angeregt, wie der Selbstwahrnehmung des Patienten – und insbesondere der Bedeutung, die er seinem Leiden zuschreibt – Rechnung getragen werden kann. Eine Gelegenheit dazu bietet der fünfte Workshop, der die künftigen Anforderungen an den «guten Arzt» und die «Health Professionals» thematisiert.

Der Bericht «Auf der Suche nach dem Ganzen in der Medizin – der Beitrag der Philosophie» wurde in der Reihe «Swiss Academies Communications» publiziert. Er ist deutsch verfasst mit einer Zusammenfassung in französischer Sprache.

## Artikel

Hermann Amstad, Jean-Michel Gaspoz, Lukas Zemp  
**Guidelines und Choosing wisely: to do's and not to do's**  
 Schweiz. Ärztezeitung 2015; 96: Nr. 5, 130–131

Paul Hoff  
**Zwangsmassnahmen in der Medizin. Die vollständig überarbeiteten Richtlinien der SAMW gehen in die Vernehmlassung**  
 Schweiz. Ärztezeitung 2015; 96: Nr. 22, 773–775

Rainer Warth, Michelle Salathé et al.  
**Ausarbeitung von schweizweiten Vorlagen für Biobanken-Reglement, Aufklärung und Einwilligung. Harmonisierung zugunsten von Patienten und Forschern**  
 Schweiz. Ärztezeitung 2015; 96: Nr. 23, 821–823

SAMW / FMH  
**Berufsgeheimnis und Meldepflichten: Medizin-ethische Aspekte**  
 Schweiz. Ärztezeitung 2015; 96: Nr. 25, 900–901

Hermann Amstad  
**Medizin und Ökonomie sind nicht zwingend ein Gegensatz**  
 Synapse Februar 2015, 10–11

Interview mit Peter Meier-Abt  
**«Alle Gesundheitsberufe müssen ihre traditionellen Tätigkeitsbereiche überdenken»**  
 pharmaJournal 2015; 05 (2), 17–19

Peter Meier-Abt  
**Gute Wissenschaft braucht Zeit**  
 Tages-Anzeiger, 16.7.2015, S. 38

Peter Suter, Peter Meier-Abt, Thomas Zeltner  
**Reformen für eine gute medizinische Versorgung**  
 NZZ, 18.9.2015, S. 12

SAMS  
**Medical-ethical guidelines: Coercive measures in medicine**  
 Swiss Med Wkly. 2015;145:w14234

## Bulletins

- Nr. 1 «One Health»: Zusammenarbeit von Human- und Tiermedizin
- Nr. 2 Biomedical Informatics @ CH
- Nr. 3 Klinische Forschung unter dem neuen HFG: Fortschritt ja, aber...
- Nr. 4 Potenzial und Herausforderungen der Genomchirurgie mit CRISPR

## Versand von Publikationen im Jahr 2015

---

### Richtlinien

Abgrenzung von Standardbehandlung und experimenteller Therapie im Einzelfall	27
Ausübung der ärztlichen Tätigkeit bei inhaftierten Personen	26
Intensivmedizinische Massnahmen	136
Zusammenarbeit Ärzteschaft – Industrie	32
Ethische Unterstützung in der Medizin	389
Patientenverfügungen	823
Reanimationsentscheidungen	176
Medizinische Behandlung und Betreuung von Menschen mit Behinderung	105
Palliative Care	1014
Betreuung von Patientinnen und Patienten am Lebensende	553
Behandlung und Betreuung von älteren pflegebedürftigen Menschen	486
Feststellung des Todes mit Bezug auf Organtransplantationen	27
Lebendspende von soliden Organen	115
Behandlung und Betreuung von zerebral schwerst geschädigten Langzeitpatienten	26

---

### Empfehlungen

Charta «Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen»	654
Wissenschaftliche Integrität	2512
Autorschaft bei wissenschaftlichen Publikationen	61
Medical Humanities in der Schweiz	< 20

---

### Leitfaden

Forschung mit Menschen	1236
Kommunikation im medizinischen Alltag	329
Rechtliche Grundlagen im medizinischen Alltag	191
Genetik im medizinischen Alltag	371

---

### Positionspapiere

Gesundheitskompetenz in der Schweiz – Stand und Perspektiven	940
Medizin und Ökonomie	125

---

### Bericht

Medizin für Gesunde?	36
----------------------	----

## Event & Print

<b>Prof. Frank Rühli, Zürich</b> Beitrag an Veranstaltung «Evolutionary Medicine Conference 2015: Interdisciplinary Perspectives on Human Health and Disease» in Zürich	CHF	1 900.–
<b>Brenda Marcus, Basel</b> Beitrag an Veranstaltung «Interprofessionelle Versorgung für ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen» in Bern	CHF	5 000.–
<b>Dr. Shuyang Traub, Rheinfelden</b> Beitrag an Veranstaltung «SMPA National MD-PhD Meeting 2015» in Basel	CHF	3 000.–
<b>Dr. Andrea Abraham, Zürich</b> Beitrag an Publikation «Qualität. Briefe zwischen einem Hausarzt und einer Ethnologin»	CHF	5 000.–
<b>Prof. Bernice Elger, Genf</b> Beitrag an Veranstaltung «Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft» in Basel	CHF	3 500.–
<b>Dr. Annette Mollet, Basel</b> Beitrag an Veranstaltung «Genomische Medizin für Kliniker» in Basel und Zürich	CHF	5 000.–
<b>Dr. Olga Frank, Zürich</b> Beitrag an Veranstaltung «Aktionswoche Patientensicherheit Schweiz 2015 «Tour de Suisse»»	CHF	2 500.–
<b>Dr. Bianka Dörr, Luzern</b> Beitrag an Veranstaltung «Selbst- und Fremdbestimmung am Lebensende – Wer entscheidet über das Sterben? Rechtliche und interdisziplinäre Perspektiven» in Luzern	CHF	5 000.–
<b>Prof. Giovanni Frisoni, Chêne-Bourg</b> Beitrag an Manifestation «Gut Feelings and Gut Thoughts: the Effect of Gut Bacteria on the Brain, Alzheimer's and Brain Amyloidosis» in Genf	CHF	2 000.–
<b>Dr. René Schwendimann, Basel</b> Beitrag an Veranstaltung «Swiss Nursing Homes Human Resources Project – SHURP Konferenz 2016» in Bern	CHF	3 500.–
<b>Dr. Tobias Eichinger, Zürich</b> Beitrag an Veranstaltung «Zurich Intensive Bioethics Course – IBME 10 <sup>th</sup> Anniversary Symposium» in Zürich	CHF	3 000.–
<b>Lotte Arnold-Graf, Zürich</b> Beitrag an Publikation «Der Patientenkompass»	CHF	5 000.–
<b>Dr. Steffen Eychmüller, Bern</b> Beitrag an Publikation «Folia Bioethica. Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF)»	CHF	1 000.–
<b>Prof. Thomas Szucs, Basel</b> Beitrag an Publikation «20 Jahre Krankenversicherungsgesetz»	CHF	5 000.–
<b>Prof. Annegret Hannawa, Lugano</b> Beitrag an Veranstaltung «Interdisciplinary Horizons for Healthcare Quality and Patient Safety» in Lugano	CHF	4 000.–

<b>Prof. Claudia Acklin, Luzern</b> Beitrag an Veranstaltung «D-Health – Designforschung im Gesundheitswesen» in Luzern	CHF	2 500.–
<b>Dr. Nicole Bender, Bern</b> Beitrag an Veranstaltung «Minds of Animals: Reflections on the Human – non-Human Continuum» in Bern	CHF	3 000.–
<b>Dr. Christian Fung, Bern</b> Beitrag an Veranstaltung «Expert Meeting on Spontaneous Intracranial Hypotension» in Bern	CHF	3 500.–
<b>Dr. Anke Maatz, Zürich</b> Beitrag an Veranstaltung «Objects of Psychiatry: Between thing-making, reification and personhood» in Zürich	CHF	3 500.–
<b>Dr. Caecilia Schmid, Basel</b> Beitrag an Veranstaltung «Gründungsanlass EUPATI Plattform Schweiz» in Bern	CHF	3 150.–

## MD-PhD-Stipendien

### Sabry Leonardo Barlatey

Brain and Mind Institute, EPFL, Lausanne (SNF)

### Gaël Boivin

Département d'oncologie, CHUV, Lausanne (SNF)

### Adrian Duval

Swiss Institute for Experimental Cancer Research ISREC, EPFL, Lausanne (SNF)

### Corina Frick

Department Biomedizin, Universität Basel (SNF)

### Thomas Gschwend

Universitätsklinik für medizinische Onkologie, Bern (KFS)

### Eveline Gutzwiller

Département de Pathologie et Immunologie, Université de Genève (Velux/SAMW)

### Brice Mouttet

Pädiatrische Onkologie, Universitätskinderhospital Zürich (SNF)

### Miro Emanuel Räber

Department of Immunology, Universität Zürich (KFS)

### Lukas Villiger

Molecular Health Sciences, ETH Zürich (SNF)

### Patricia Waszyk

Institut universitaire de pathologie, CHUV, Lausanne (SNF)

### Tobias Weiss

Laboratories of Molecular Neuro-Oncology, Universitätsspital Zürich (KFS)

## Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds

<b>Prof. Jérôme Bickenbach, Nottwil</b> Developing performance and accountability indicators in disability rehabilitation: A concept mapping study	CHF	35 800.–
<b>Dr. Eva Cignacco, Bern</b> Moralische Kompetenzen von Hebammen in der Deutschschweiz: Eine Mixed-Methods-Studie	CHF	60 000.–
<b>Dr. David Shaw, Basel</b> Perspectives on Research Integrity in Science and Medicine – PRISM	CHF	57 784.–
<b>Prof. Friedrich Stiefel, Lausanne</b> Physicians discourses with regard to end-of-life care	CHF	15 000.–

## Helmut-Hartweg-Fonds

<b>Dr. Adrian Huber, Bern</b> Forschungsaufenthalt am Hôpital Universitaire de la Pitié-Salpêtrière, Paris, Frankreich	CHF	87 750.–
<b>Dr. Tilman Schubert, Basel</b> Forschungsaufenthalt an der University of Wisconsin, Madison, USA	CHF	1 400.–

## Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»

<b>Prof. Gian Domenico Borasio, Lausanne</b> French validation of the Integrated Palliative care Outcome Scale (IPOS)	CHF	114 350.–
<b>Dr. André Fringer, St. Gallen</b> Voluntary Stopping of Eating and Drinking (VSED) in Switzerland from different points of view	CHF	128 300.–
<b>Dr. Claudia Gamondi, Bellinzona</b> Palliative ch members' attitudes towards assisted suicide: a mixed methods study	CHF	83 500.–
<b>Prof. Andrea Koppitz, Winterthur</b> Pain Intervention for people with Dementia in nursing homes (PID)	CHF	114 775.–
<b>Dr. Manuel Trachsel, Zürich</b> Palliative Care for Patients with Severe Persistent Mental Illness	CHF	217 836.–

## Förderprogramm «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen»

<b>Dr. Corinne Chmiel, Zürich</b> Impact of various managed care health plans on inappropriate diagnostic coronary angiographies in non-emergency patients – a retrospective cross-sectional analysis	CHF	62 000.–
<b>Dr. Idris Guessous, Genève</b> Insurance status (deductible, premium, social aid, complementary insurance) and forgoing healthcare: a population-based study of insured adults	CHF	80 000.–
<b>Dr. Dagmar Haller, Genève</b> Primary care interventions to reduce cardiovascular risk behaviours in adolescents: protocol for a systematic review	CHF	70 050.–
<b>Dr. Dagmar Haller, Genève</b> Primary care intervention to reduce recurrence of binge drinking in young people admitted to the emergency department for acute alcohol intoxication: A pilot study	CHF	23 606.–
<b>Prof. Dr. Nicola Low, Bern</b> The influence of case management on the burden of antibiotic resistant gonorrhoea: patient and provider perspectives	CHF	192 773.–
<b>Nahara Martínez-González, Zürich</b> The impact of antibiotic use improvement strategies on prescribing for respiratory tract infections in primary (out-of-hours) care – a systematic review	CHF	68 000.–
<b>Dr. Stefan Neuner-Jehle, Zug</b> Prevalence and inappropriate use of bone density measurements in Switzerland: Is osteoporosis overdiagnosed?	CHF	55 000.–
<b>Prof. Nicolas Rodondi, Bern</b> Developing a Novel Bleeding Risk Score in Patients with Atrial Fibrillation for Initiation of Oral Anticoagulants	CHF	38 860.–
<b>Dr. Sven Streit, Bern</b> Effects of low blood pressure on cognitive function in the multimorbid oldest-old	CHF	15 000.–

## Medien-Förderpreis in Medizin

<b>Leonid Leiva Ariosa, Zürich</b> Für Kongressteilnahmen in Cambridge (UK) und Boston (USA) zur Realisierung eines Artikels im Gebiet «Organ on a Chip»	CHF	3 700.–
---	-----	---------



# Jahresrechnung 2015

Die ausführliche Jahresrechnung ist auf der SAMW-Website abrufbar.

## Bilanz per 31. Dezember 2015 und Vorjahr (in CHF)

	2015	2014
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	707 133.62	1 010 286.40
Kurzfristige Forderungen	52 540.29	60 777.34
Aktive Rechnungsabgrenzungen	355 781.99	57 659.55
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1 115 455.90</b>	<b>1 128 723.29</b>
Finanzanlagen	12 086 412.50	12 251 387.66
Sachanlagen	1.00	3.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>12 086 413.50</b>	<b>12 251 390.66</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>13 201 869.40</b>	<b>13 380 113.95</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	151 126.45	56 232.65
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	315 345.15	160 165.15
Passive Rechnungsabgrenzungen	162 206.49	257 092.57
Kurzfristige Rückstellungen Spezialprojekte	85 000.00	140 000.00
Fondskapital zweckbestimmt	430 000.00	318 584.00
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>1 143 678.09</b>	<b>932 074.37</b>
Fondskapital zweckbestimmt	11 088 304.56	11 551 361.20
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>11 088 304.56</b>	<b>11 551 361.20</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>12 231 982.65</b>	<b>12 483 435.57</b>
Stiftungskapital	798 464.57	798 464.57
Bilanzgewinn	171 422.18	98 213.81
– Vortrag	98 213.81	112 979.74
– Jahresgewinn / Jahresverlust	73 208.37	-14 765.93
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>969 886.75</b>	<b>896 678.38</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>13 201 869.40</b>	<b>13 380 113.95</b>

## Erfolgsrechnung 2015 und Vorjahr (in CHF)

	2015	2014
Bundesbeitrag	2 252 000.00	2 114 000.00
Beitrag SNF für Swiss Biobanking Plattform	341 300.00	20 000.00
Zweckbestimmte Beiträge	478 090.18	303 431.75
Donatoren	0.00	18 220.40
Dienstleistungsertrag	64 145.00	37 468.50
Ertrag Weiterverrechnung Personalaufwand	133 052.55	138 000.00
Übriger Ertrag	8 863.35	4 949.48
<b>Total Beiträge und Erlöse</b>	<b>3 277 451.08</b>	<b>2 636 070.13</b>
Aufwand für wissenschaftliche Leistungsbereiche <sup>1</sup>	-1 603 968.09	-1 742 409.40
Personalaufwand <sup>2</sup>	-1 364 207.52	-998 489.74
Raumaufwand	-76 643.10	-24 719.20
Verwaltungsaufwand <sup>3</sup>	-529 150.70	-477 451.20
<b>Betriebsaufwand vor Finanzerfolg und Veränderung Fondskapital</b>	<b>-3 573 969.41</b>	<b>-3 243 069.54</b>
Betriebserfolg vor Finanzerfolg	-296 518.33	-606 999.41
Finanzertrag	297 385.33	1 074 968.99
Finanzaufwand	-279 299.27	-12 116.51
Finanzerfolg	18 086.06	1 062 852.48
<b>Betriebserfolg vor Veränderung des Fondskapitals</b>	<b>-278 432.27</b>	<b>455 853.07</b>
Veränderung des Fondskapitals	351 640.64	-470 619.00
<b>Jahresgewinn / Jahresverlust</b>	<b>73 208.37</b>	<b>-14 765.93</b>
1 Forschungsförderung	-500 993.19	-710 473.88
Nachwuchsförderung	-504 638.40	-463 941.95
Unterstützung der Praxis	-212 030.29	-253 422.02
Ethik	-183 479.26	-123 527.04
Früherkennung	-189 402.60	-169 938.41
Dialog	-13 424.35	-21 106.10
2 Generalsekretariat SAMW	-836 242.30	-792 576.95
Swiss Biobanking Plattform	-305 506.57	-25 621.85
Mitarbeitende Akademien der Wissenschaften Schweiz	-133 052.55	-138 000.00
SAMW-Gremien (Vorstand, Kommissionen)	-89 406.10	-42 290.94
3 IT-Aufwand	-68 886.40	-21 675.30
Unterhalt Bürogeräte und Mobiliar	-30 681.00	-3 463.35
Buchführung, Revision, Beratung und Dienstleistungseinkauf	-130 570.15	-84 419.55
Reise- und Repräsentationsspesen	-67 113.21	-75 901.28
Öffentlichkeitsarbeit	-111 241.45	-103 582.43
Vermögensverwaltungsgebühren	-53 119.66	-55 532.91
Mitglieder- und sonstige Beiträge	-13 614.90	-15 251.00
Digitalisierung und Transfer SAMW Archiv	-15 000.00	-65 000.00
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	-38 923.93	-52 625.38

## Vergleich der SAMW-Jahresrechnung 2015 mit dem Budget 2015 (in 1000 CHF)

	Budget 2015	Abschluss 2015
Forschungsförderung	570	501 <sup>1</sup>
Nachwuchsförderung	240	505 <sup>2</sup>
Unterstützung der Praxis	230	212
Ethik	180	184
Früherkennung	150	189 <sup>3</sup>
Dialog	20	13
Personalaufwand SAMW	810	836 <sup>4</sup>
Personalaufwand a+	--	133 <sup>5</sup>
Personalaufwand Swiss Biobanking Plattform	--	306 <sup>6</sup>
Honorare SAMW-Gremien	65	89 <sup>7</sup>
Raumaufwand	80	77
Verwaltungsaufwand	385	493 <sup>8</sup>
Unvorhergesehenes	32	36 <sup>9</sup>
<b>Total</b>	<b>2762</b>	<b>3574</b>

### Kommentar

- 1 Die Ausschüttung aus dem KZS-Fonds betrug lediglich CHF 169 000.– anstatt der budgetierten CHF 250 000.–
- 2 Im Berichtsjahr wurde die SSMBs aufgelöst; das Restvermögen von CHF 223 000.– wurde an den SNF überwiesen.
- 3 Neben dem Beitrag ans Swiss Medical Board in der Höhe von CHF 100 000.– handelt es sich hier um Kosten für Projekte im Rahmen des a+-Schwerpunkts «Gesundheitssystem im Wandel» (CHF 89 000.–); die Akademien der Wissenschaften haben die Hälfte dieser Kosten übernommen.
- 4 Aufgrund des Wechsels des Generalsekretariates nach Bern erhielten die die bisher in Basel domizilierten MitarbeiterInnen einen Beitrag an die Fahrkosten (GA).
- 5 Der a+-Kommunikationsbeauftragte und die a+-Ressortverantwortliche Ethik sind von der SAMW angestellt; die Löhne werden aber von den Akademien der Wissenschaften zurückerstattet.
- 6 Bis die vom SNF finanzierte Swiss Biobanking Plattform eine eigene Rechtspersönlichkeit besitzt, sind deren MitarbeiterInnen bei der SAMW angestellt; die Löhne werden vom SNF zurückerstattet.
- 7 Neu erhalten der Präsident (CHF 30 000.–), die Vizepräsidenten (je CHF 5 000.–), der ZEK-Präsident (CHF 20 000.–) sowie der Quästor (CHF 5 000.–) Honorare. Zusätzlich sind hier die Tagespauschalen von Kommissionsmitgliedern aufgeführt.
- 8 Aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Neustrukturierung der Jahresrechnung fallen neu die Reise- und Repräsentationsspesen (CHF 67 000.–) sowie die Vermögensverwaltungsgebühren sämtlicher Fonds (CHF 53 000.–) in diese Rubrik. Im Zusammenhang mit dieser Umstellung sowie dem Transfer der Buchhaltung nach Bern per 2016 sind zusätzliche Buchführungs- bzw. Beratungskosten entstanden.
- 9 Die Ausarbeitung des Implementierungsberichts für die «Swiss Personalized Health Network»-Initiative verursachte Beratungshonorare in der Höhe von CHF 36 000.–.

## Budget 2016 (in 1000 CHF)

	Ausgaben	Einnahmen	
		Bund	Andere
<b>Forschungsförderung</b>			
KZS-Fonds	200		200
Hartweg-Fonds	150		150
Förderprogramm «Versorgungsforschung»	20		20
Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»	20		20
Bing-Preis 2016/Woche des Gehirns	80		80
«Event & Print»	100	100	
SCTO	15	15	
Swiss Personalized Health Network	200		200
<b>Nachwuchsförderung</b>			
MD-PhD	180	180	
<b>Unterstützung der Praxis</b>			
Swiss Medical Weekly	50	50	
Erleichterter Zugang zu Fachliteratur	130	130	
Stiftung Patientensicherheit	65	10	55
Basel Declaration Society	20	20	
<b>Ethik</b>			
Zentrale Ethikkommission (inkl. Richtlinien)	120	120	
Wissenschaftl. Unterstützung	20	20	
Komm. Tierethik	10	10	
<b>Früherkennung</b>			
Jahresbeitrag Trägerschaft Swiss Medical Board	150	150	
Projekte «Gesundheitssystem im Wandel» (mit a+)	60	60	
<b>Dialog</b>			
Umsetzung Kommunikationskonzept	50	50	
Jahresbericht	20	20	
Bulletin (4x)	40	40	
Website	10	10	
Horizonte	25	25	
Factsheets	10	10	
Tagung NEK/ZEK	15	15	
Weitere Tagungen (inkl. FEAM Scientific Meeting)	50	50	
Medienpreis	10		10
<b>Organisation</b>			
Salärkosten	850	810	40
Weiterbildung	10	10	
Sekretariat (inkl. Miete, EDV, Reisespesen GS )	190	190	
Buchhaltung	45	45	
Vorstand (Sitzungskosten, Pos.papiere, Empfehl.)	80	80	
Senat und Kommissionen (Sitzungskosten, Reisespesen)	35	35	
Unvorhergesehenes	63	63	
<b>Total</b>	<b>3093</b>	<b>2318</b>	<b>775</b>

## Senat

### Neue Ehrenmitglieder



Prof. Alexander  
A. Borbély



Prof. Claude  
Le Coultre



Dr. Etzel Gysling



Prof. Bernard Hirschel

### Neue Einzelmitglieder



Prof. Henri  
Bounameaux



Prof. Mirjam  
Christ-Crain



Prof. Urs Frey



Prof. Denis  
Hochstrasser



Prof. Samia Hurst



Prof. Christian  
Lüscher



Prof. Holger Moch

### Neue Korrespondierende Mitglieder



Prof. Eberhard  
Renner



Prof. Guido Sauter

## Ehrenmitglieder

Prof. Christian Brückner, Basel	Prof. Max M. Burger, Basel
Prof. Verena Meyer, Zürich	Prof. Alois Gratwohl, Basel
Prof. Werner Arber, Basel	Prof. Harald Reuter, Hinterkappelen
Prof. Giorgio Nosedà, Mendrisio	Prof. Renato Galeazzi, St. Gallen
Prof. Bruno Truniger, Luzern	Prof. Thomas Zeltner, Bern
Prof. Jean Starobinski, Genf	Prof. Franco Cavalli, Bellinzona
Prof. Werner Straub, Frauenkappelen	Prof. Hanns Möhler, Zürich
Prof. Johannes Bircher, Meikirch	Prof. Claude Regamey, Villars-sur-Glâne
Prof. Rudolf Ritz, Basel	Dr. Dieter W. Scholer, Bottmingen
Prof. Emilio Bossi, Bern	Prof. Peter M. Suter, Presinge
Prof. Fritz Bühler, Basel	Prof. Beat Gähwiler, Zürich
Prof. Heidi Diggelmann, Lausanne	Prof. Philippe U. Heitz, Au
Prof. Werner Ringli, Bern	Prof. Alexander A. Borbély, Zürich ab 19.5.2015
Prof. Günter Stratenwerth, Basel †	Prof. Claude Le Coultre, Genf ab 19.5.2015
Prof. Ewald R. Weibel, Bern	Dr. Etzel Gysling, Wil ab 19.5.2015
Dr. Werner Bauer, Künsnacht	Prof. Bernhard Hirschel, Genf ab 19.5.2015
Prof. Jean-Charles Cerottini, Saint-Sulpice	
Prof. Werner Stauffacher, Basel	
Prof. Michel Vallotton, Genf	

## Einzelmitglieder

Prof. Ewald R. Weibel, Bern	Prof. Gottfried Schatz, Basel †
Prof. Heidi Diggelmann, Lausanne	Prof. Susanne Suter-Stricker, Presinge
Prof. Bernhard Hirt, Epalinges	Prof. Dieter Bürgin, Basel
Prof. Bernard F. Mach, Genf	Prof. Paul Kleihues, Zürich
Prof. Harald Reuter, Hinterkappelen	Prof. Urs Albert Meyer, Basel
Prof. Michel R. Cuénod, Lausanne	Prof. Isabel Roditi, Bern
Prof. Max Burger, Basel	Prof. Martin E. Schwab, Zürich
Prof. Lelio Orci, Genf	Prof. Jean-Dominique Vassalli, Genf
Prof. Charles Weissmann, Palm Beach, USA	Prof. Felix Harder, Basel
Prof. Patrick Aebischer, Lausanne	Prof. Hans-Rudolf Lüscher, Bern
Prof. Michel P. Glauser, Lausanne	Prof. Alex Mauron, Genf
Prof. Rolf Zinkernagel, Zürich	Prof. Catherine Nissen-Druey, Basel
Prof. Marco Baggio, Lugano	Prof. Claire-Anne Siegrist-Julliard, Genf
Prof. Jean Jacques Dreifuss, Tartegnin	Prof. Claes Wollheim, Genf
Prof. Fritz Melchers, Basel	Prof. Kurt Wüthrich, Wallisellen
Prof. Francis Waldvogel, Genf	Dr. Suzanne Braga, Bern
Prof. Thomas Zeltner, Bern	Prof. Reinhold Ganz, Bern
Prof. Adriano Aguzzi, Zürich	Prof. Andreas U. Gerber, Burgdorf
Prof. Peter Meier-Abt, Zürich	Prof. Christian Gerber, Zürich
Prof. Bernard Rossier, Lausanne	Prof. Pierre Magistretti, Lausanne

## Einzelmitglieder (Fortsetzung)

Prof. Ueli Schibler, Genf	Prof. Heinrich Mattle, Bern
Prof. Marcel Tanner, Basel	Prof. Erich Seifritz, Zürich
Prof. Ursula Ackermann-Liebrich, Basel	Prof. Dominique de Quervain, Basel
Prof. Silvia Arber, Basel	Prof. Hans Hoppeler, Bern
Prof. Sebastiano Martinoli, Lugano	Prof. Ulrich Hübscher, Zürich
Prof. Ulrich Sigwart, Genf	Prof. Andreas Papassotiropoulos, Basel
Prof. Martin Täuber, Bern	Prof. Nelly Pitteloud, Lausanne
Prof. Denis Duboule, Genf	Prof. Felix Sennhauser, Zürich
Prof. Petra Hüppi, Genf	Prof. Amalio Telenti, Lausanne
Prof. Karl-Heinz Krause, Genf	Prof. Bernice Elger, Basel
Prof. Daniel Scheidegger, Basel	Prof. Daniela Finke, Basel
Prof. Charles Bader, Genf	Prof. Michael Hall, Basel
Prof. Matthias Egger, Bern	Prof. Daniel Lew, Genf
Prof. Susan Gasser, Basel	Prof. David Nadal, Zürich
Prof. Ruedi Lüthy, Muntelier und Harare	Prof. Giuseppe Pantaleo, Lausanne
Prof. Alex Matter, Basel	Prof. Hans-Uwe Simon, Bern
Prof. Thierry Carrel, Bern	Prof. Radek Skoda, Basel
Prof. Pierre-Alain Clavien, Zürich	Prof. Hanns Ulrich Zeilhofer, Zürich
Prof. Hedwig Kaiser, Basel	Prof. Cezmi Akdis, Davos
Prof. Christian Kind, St. Gallen	Prof. Constance Barazzone Argiroffo, Genf
Prof. Walter Wahli, Lausanne	Prof. Beatrice Beck Schimmer, Zürich
Prof. Sabina de Geest, Basel	Prof. Kim Do Cuénod, Lausanne
Prof. Felix Frey, Bern	Prof. Anita Rauch, Zürich
Prof. Olivier Guillod, Neuchâtel	Prof. Dominique Soldati-Favre, Genf
Prof. Heini Murer, Zürich	Prof. Andrea Volterra, Lausanne
Prof. Jürg Schifferli, Basel	Prof. Henri Bonnameaux, Genf ab 19. 5. 2015
Prof. Alexandra Trkola, Zürich	Prof. Mirjam Christ-Crain, Basel ab 19. 5. 2015
Prof. Anne-Françoise Allaz, Genf	Prof. Urs Frey, Basel ab 19. 5. 2015
Prof. Nikola Biller-Andorno, Zürich	Prof. Denis Hochstrasser, Genf ab 19. 5. 2015
Prof. Jean-Pierre Montani, Fribourg	Prof. Samia Hurst, Genf ab 19. 5. 2015
Prof. Pascal Nicod, Lausanne	Prof. Christian Lüscher, Genf ab 19. 5. 2015
Prof. Verena Briner, Luzern	Prof. Holger Moch, Zürich ab 19. 5. 2015
Prof. Patrick Francioli, Lausanne	
Prof. Isabelle Mansuy, Zürich	
Prof. Brigitte Tag, Zürich	
Prof. Werner Zimmerli, Liestal	
Prof. Charlotte Braun-Fahrlander, Basel	
Prof. Richard Herrmann, Basel	

Korrespondierende Mitglieder

Prof. George Hug, Cincinnati, OH, USA	Prof. Benno M. Nigg, Calgary, CA
Prof. Ernst Jung, Heidelberg, D	Prof. Walter Häfeli, Heidelberg, D
Prof. J. Caspar A. Rüegg, Heidelberg, D	Prof. Georg Holländer, Oxford, UK
Prof. Peter Bärtsch, Heidelberg, D	Prof. Roland Walter, Seattle, USA
Prof. Markus Gastpar, Essen, D	Prof. Eberhard Renner, Toronto, CA ab 19.5.2015
Prof. Walter Birchmeier, Berlin, D	Prof. Guido Sauter, Hamburg, D ab 19.5.2015
Prof. Ulrich Tröhler, Freiburg i.Br., D	
Prof. Adam Wanner, Miami, FL, USA	

Vertreter der Medizinischen Fakultäten

Basel	Prof. Ulrich Heininger Prof. Wolf Langewitz Prof. Hans Pargger Prof. Stella Reiter-Theil	Lausanne	Prof. Jacques Besson Prof. Nicolas Demartines ab 8.10.2015 Prof. Giuseppe Pantaleo Prof. Manuel A. Pascual bis 8.10.2015 Prof. Andrea Superti-Furga
Bern	Prof. Luca Borradori Prof. Uyen Huynh-Do Prof. Werner Strik bis 29.10.2015 Prof. Andreas Stuck	Zürich	Prof. Markus Manz Prof. David Nadal Prof. Giatgen A. Spinaz Prof. Walter Weder
Genf	Prof. Philippe Chastonay Prof. Samia Hurst Prof. Armin Schnider Prof. Margitta Seeck		

Vertreter der veterinärmedizinischen Fakultäten

Bern	Prof. Bruno Gottstein Prof. Hanno Würbel	Zürich	Prof. Mathias Ackermann Prof. Franco Guscelli
------	---	--------	--

Vertreter der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Fribourg

Prof. Stéphane Cook
---------------------

## Vertreter der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

**Prof. François Ansermet, Genf**  
bis 31. 12. 2015  
**Dr. Christoph Bosshard, Bern**  
**lic. iur. Anne-Geneviève Bütikofer, Bern**  
**Dr. Pierre-François Cuénoud, Sion**

**Dr. Monique Gauthey, Genf**  
**Dr. Patrick Haemmerle, Fribourg**  
bis 31. 12. 2015  
**Dr. Gert Printzen, Zürich**

## Vertreter der Fachgesellschaften (mit Stimmrecht)

**Prof. Thomas Berger, Luzern**  
Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie  
**Prof. Wolfgang Berger, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Medizinische Genetik  
**Prof. Verena Briner, Luzern**  
Schweiz. Gesellschaft für Innere Medizin  
**Prof. Pavel Dulguerov, Genf**  
Schweiz. Gesellschaft für  
Oto-Rhino-Laryngologie

**Prof. Marcel Jakob, Basel**  
Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie  
**Dr. Dora Knauer, Genf**  
Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie  
**Prof. Martin Meuli, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Kinderchirurgie  
**Dr. Jacques Seydoux, Delémont**  
Schweiz. Gesellschaft für Gynäkologie und  
Geburtshilfe

## Vertreter der Fachgesellschaften (ohne Stimmrecht)

**Prof. André Aeschlimann, Bad Zurzach**  
Schweiz. Gesellschaft für Rheumatologie  
**Prof. Andreas Bircher, Basel**  
Schweiz. Gesellschaft für Allergologie  
und Immunologie  
**Prof. Annette Boehler, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Pneumologie  
**Prof. Luca Borradori, Bern**  
Schweiz. Gesellschaft für Dermatologie  
und Venerologie  
**Prof. Michel Burnier, Lausanne**  
Schweiz. Gesellschaft für Nephrologie  
**PD Dr. Yvan Gasche, Genf**  
Schweiz. Gesellschaft für Intensivmedizin  
**Prof. Christian Gerber, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Orthopädie und  
Traumatologie  
**Prof. David Goldblum, Basel**  
Schweiz. Ophthalmologische Gesellschaft  
**Prof. Raphael Guzman, Basel**  
Schweiz. Gesellschaft für Neurochirurgie  
**Prof. Johannes Heverhagen, Bern**  
Schweiz. Gesellschaft für Radiologie

**Dr. Hugo Kupferschmidt, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Klinische  
Pharmakologie und Toxikologie  
**Prof. Markus G. Manz, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Hämatologie  
**Dr. Annalis Marty-Nussbaumer, Luzern**  
Schweiz. Gesellschaft der FachärztInnen für  
Prävention und Gesundheitswesen  
**Prof. Beat Müllhaupt, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Gastroenterologie  
**Prof. René Müri, Bern**  
Schweiz. Neurologische Gesellschaft  
**Dr. Jürg Nadig, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Mediz. Onkologie  
**Prof. Thomas Szucs, Basel**  
Schweiz. Gesellschaft für  
Pharmazeutische Medizin  
**Prof. Luigi Terracciano, Basel**  
Schweiz. Gesellschaft für Pathologie  
**Prof. Michael Thali, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Rechtsmedizin  
**Prof. Marco Zalunardo, Zürich**  
Schweiz. Gesellschaft für Anästhesiologie  
und Reanimation

Vertreter der Pharmazeutischen Wissenschaften

**Prof. Gerrit Borchard, Genf**

**Prof. Kurt Hersberger, Basel**

Vertreterinnen der Pflegewissenschaften

**Tiziana Sala Defilippis, Manno**  
als Gast (ohne Stimmrecht)  
bis 13.3.2015

**Prof. Beate Senn, St. Gallen**  
ab 13.3.2015

**Prof. Astrid Schämamm, Winterthur**  
**Nicole Seiler, Delémont**

**Susanne Weyermann-Etter**  
als Gast (ohne Stimmrecht)  
ab 13.3.2015

Vertreter der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft

**Prof. Andrea Mombelli, Genf**

Vertreter des Schweizerischen Apothekerverbandes

**Dominique Jordan, Liebefeld**

Vertreter der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte

–

Vertreter des Bundesamtes für Gesundheit

**lic. iur. Pascal Strupler, Bern**

Vertreter des Bundesamtes für Veterinärwesen

**Dr. Hans Wyss, Bern**

Vertreter von Life Sciences Switzerland (ohne Stimmrecht)

**Prof. Thierry Soldati, Genf**

## Vorstand



**Prof. Peter Meier-Abt**  
Präsident, Bern



**Prof. Martin Schwab**  
Vizepräsident, Zürich



**Prof. Martin G. Täuber**  
Vizepräsident, Bern



**Prof. Urs Brügger**  
Quästor, Winterthur



**Dr. Jürg Schlup**  
Präsident FMH, Bern



**Prof. Christian Kind**  
Präsident ZEK,  
St. Gallen



**Prof. Claudio Basetti**  
Bern



**Prof. Beatrice Beck  
Schimmer**, Zürich



**Prof. Iren Bischof-  
berger**, Zürich  
ab 19.5.2015



**Prof. Vincent Mooser**,  
Lausanne



**Prof. Cornelia Oertle**  
Bern, bis 4.2.2015



**Prof. Arnaud Perrier**  
Genf



**Prof. Anita Rauch**  
Zürich



**Prof. Jürg Steiger**  
Basel

## Kommissionen

Die Jahresberichte der Kommissionen sind auf der SAMW-Website abrufbar.

### Begutachtungskommission für den Helmut-Hartweg-Fonds

Prof. Peter Meier-Abt, Bern Präsident	Prof. Urs Martin Lütholf, Winterthur
Prof. Angelika Bischof Delaloye, Zürich	Prof. Elmar Merkle, Basel
Prof. Rahel Kubik, Baden	Prof. Osman Ratib, Genf

### Begutachtungskommission für den Käthe-Zingg-Schwichtenberg-Fonds

Prof. Peter Meier-Abt, Bern Präsident	PD Dr. Rouven Porz, Bern
Prof. Bernard Baertschi, Genf	Dr. Michael Röthlisberger, Bern ex officio, ab 1.6.2015
Dr. Susanne Brauer, Zürich	lic. iur. Michelle Salathé, Bern
Prof. Bernice Elger, Genf	PD Dr. Martin Siegemund, Basel
Prof. Arnaud Perrier, Genf	

### Begutachtungskommission für den Théodore-Ott- und den Robert-Bing-Preis

Prof. Peter Meier-Abt, Bern Präsident	Prof. Isabelle Mansuy, Zürich
Prof. Burkhard Becher, Zürich	Prof. Hanns Möhler, Zürich
Prof. Stephanie Clarke, Lausanne	Dr. Michael Röthlisberger, Bern ex officio, ab 1.6.2015
Dr. Katrin Cramer, Bern ex officio, bis 31.5.2015	Prof. Esther Stoeckli, Zürich
Prof. Dominique de Quervain, Basel	Prof. Patrik Vuilleumier, Genf

### Expertenkommission Förderprogramm «Forschung in Palliative Care»

Prof. Peter Meier-Abt, Bern Präsident	Prof. Urs Martin Lütolf, Winterthur
Dr. Klaus Bally, Basel	Prof. Isabelle Noth, Bern
PD Dr. Eva Bergsträsser, Zürich	Prof. Sophie Pautex, Genf
Prof. Gian Domenico Borasio, Lausanne	Prof. Kai M. Rösler, Bern
Dr. Manuela Eicher, Freiburg	Dr. Michael Röthlisberger, Bern ex officio
Prof. André Fringer, St. Gallen	

## Expertenkommission Förderprogramm «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen»

**Prof. Thomas Rosemann, Zürich**  
Präsident

**Prof. Gerd Antes, Freiburg i. Br.**

**PD Dr. Heiner Baur, Bern**

**PD Dr. Arnaud Chiolero, Lausanne**

**Prof. Jacques Cornuz, Lausanne**

**Dr. Katrin Cramer, Bern**  
ex officio, bis 31.5.2015

**Prof. Luca Crivelli, Lugano**

**Prof. Dominique de Quervain, Basel**

**Prof. Sandrine Ding, Lausanne**

**Dr. Markus Gnädinger, Steinach**

**Dr. Dagmar Haller, Genf**

**Prof. Claudia Kuehni, Bern**

**Prof. Peter Meier-Abt, Bern**  
ex officio

**Prof. Fred Paccaud, Lausanne**

**Prof. Nicolas Rodondi, Bern**

**Dr. Michael Röthlisberger, Bern**  
ex officio, ab 1.6.2015

**Dr. Maria Schubert, Zürich**

**Dr. Markus Wirz, Winterthur**

## Expertenkommission Nationales MD-PhD-Programm

**Prof. Primus-Eugen Mullis, Bern †**  
SAMWV, Präsident

**Prof. Hugues Abriel, Bern**  
SNF, bis 28.2.2015

**Prof. Charlotte Braun-Fahrländer, Basel**  
SSPH+, bis 31.3.2015

**Dr. Katrin Cramer, Bern**  
SAMWV, ex officio, bis 31.5.2015

**Prof. Huldrych Günthard, Zürich**  
SAFE-ID

**Prof. Markus Heim, Basel**  
SNF

**Dr. Rolf Marti, Bern**  
Krebsforschung Schweiz

**Dr. Christoph Meier, Bern**  
SNF, ex officio

**Dr. Michael Röthlisberger, Bern**  
ex officio, ab 1.6.2015

**Prof. Markus Rüegg, Basel**  
Fondation suisse de recherche sur les  
maladies musculaires

**Prof. Giatgen A. Spinaz, Zürich**  
Velux-Stiftung

## Fluor- und Jod-Kommission

**Prof. Michael Bruce Zimmermann, Zürich**  
Präsident

**Dr. Maria Andersson, Zürich**

**Dr. Michael Beer, BAG, Bern**

**Prof. Hans Gerber, Bern**

**Prof. Christoph A. Meier, Zürich**

**Dr. Giorgio Menghini, Zürich**

**Dr. Katharina Quack Lötscher, Zürich**

**Prof. Sabine Rohrmann, Zürich**

**Direktor Stefan Trachsel, Schweizerhalle**

**Prof. Tuomas Waltimo, Basel**

## Jury des Prix Média in Medizin

**Dr. Bruno Kesseli, MuttENZ**  
Präsident

**Dr. Hermann Amstad, Bern**  
ex officio, bis 30.9.2015

**Valeria Bruni, Comano**  
bis 13.8.2015

**Simona Cerghetti, Bern**  
ab 13.8.2015

**lic. phil. Franziska Egli, Bern**  
ex officio, ab 1.10.2015

**Odette Frey, Basel**

**Prof. Irene Hösli, Basel**

**Prof. Patrick Hohlfeld, Lausanne**

**Isabelle Moncada, Genf**

## Kommission der biomedizinischen Bibliotheken

**Gerhard Bissels, Bern**

**Dr. Hermann Amstad**  
ex officio

**Dr. Katrin CramerI, Bern**  
ex officio, bis 31.5.2015

**Isabelle De Kaenel, Lausanne**

**Yvonne Finke, Basel**  
bis 8.5.2015

**Martin Gränicher, Bern**  
bis 30.11.2015

**Heidrun Janka, Basel**

**Tamara Morcillo, Genf**

**Anna Schlosser, Zürich**

## Kommission Weiterbildung zum Laborleiter

**Dr. Hans H. Siegrist, La Chaux-de-Fonds**  
Präsident, FAMH

**Prof. Clemens Dahinden, Bern**  
SGAI, bis 12.3.2015

**PD Dr. Eric Dayer, Sion**  
SGAI, ab 12.3.2015

**Dr. Pierre Hutter, Sion**  
SGMG

**Dr. Andreas Schmid, Bern**  
SAV

**Prof. Jacques Schrenzel, Genf**  
SGM

**Prof. Arnold von Eckardstein, Zürich**  
SGKC

**Prof. Walter Wuillemin, Luzern**  
SGH

## Nominationskommission (NOK)

**Prof. Walter Reinhart, Chur**  
Präsident

**Dr. Hermann Amstad, Bern**  
ex officio

**Dr. Werner Bauer, Küsnacht**  
bis 31.5.2015

**Prof. Stephanie Clarke, Lausanne**

**Prof. Petra Hüppi, Genf**

**Prof. Karl-Heinz Krause, Genf**

**Prof. Peter Meier-Abt, Bern**

**Prof. Heini Murer, Beckenried**

**Prof. Nelly Pitteloud, Lausanne**  
ab 19.5.2015

**Prof. Isabel Roditi, Bern**

**Prof. Bernard C. Rossier, Lausanne**  
bis 31.5.2015

**Prof. Jürg Schifferli, Basel**  
ab 19.5.2015

**Prof. Martin Täuber, Bern**

## Zentrale Ethikkommission

**Prof. Christian Kind, St. Gallen**  
Präsident

**Prof. Markus Zimmermann, Freiburg**  
Vizepräsident, bis 19.5.2015

**Dr. Hermann Amstad, Bern**  
Generalsekretär SAMW, ex officio

**PD Dr. Eva Bergsträsser, Zürich**  
ab 19.5.2015

**Prof. Nikola Biller-Andorno, Zürich**

**Prof. Thomas Bischoff, Lausanne**

**Dr. Monique Gauthey, Genf**

**Dr. Daniel Grob, MHA, Zürich**  
bis 31.7.2015

**Prof. Paul Hoff, Zürich**  
ab 19.5.2015

**Prof. Samia Hurst, Genf**

**Dr. Roland Kunz, Affoltern a. Albis**

**Prof. Peter Meier-Abt, Bern**  
Präsident SAMW, ex officio

**Dr. Settimio Monteverde, MAE, Basel**

**Dr. Hans Neuenschwander, Lugano**

**Prof. Fred Paccaud, Lausanne**

**Dr. Valdo Pezzoli, Lugano**  
bis 19.5.2015

**lic. iur. Michelle Salathé, MAE, Bern**  
stv. Generalsekretärin SAMW, ex officio

**Dr. Jacques Seydoux, Delémont**  
bis 31.12.2015

**PD Dr. Martin Siegemund, Basel**

**Prof. Dominique Sprumont, Neuenburg**

**PD Dr. Yvan Vial, Lausanne**  
ab 19.5.2015

**Prof. Marianne Wälti-Bolliger, Tramelan**

**Prof. Hans Wolff, Genf**

## Generalsekretariat



**Dr. med. Hermann Amstad, MPH**  
Generalsekretär  
h.amstad@samw.ch



**Dr. sc. nat. Katrin Cramerli**  
Wiss. Mitarbeiterin  
Leitung Ressort Wissenschaft und Forschung  
k.cramerli@samw.ch, bis 31. 5. 2015



**lic. iur. Michelle Salathé, MAE**  
Stv. Generalsekretärin  
Leitung Ressort Ethik  
m.salathe@samw.ch



**lic. theol., dipl. biol. Sibylle Ackermann**  
Wiss. Mitarbeiterin  
Ressort Ethik  
s.ackermann@samw.ch



**Dr. Michael Röthlisberger**  
Wiss. Mitarbeiter  
Leitung Ressort Wissenschaft und Forschung  
m.roethlisberger@samw.ch



**lic. phil. Franziska Egli**  
Kommunikationsverantwortliche  
ab 1. 10. 2015  
f.egli@samw.ch



**Dominique Nickel**  
Übersetzung  
d.nickel@samw.ch



**Claudia Barberini**  
Administration  
c.barberini@samw.ch

### Kontakt

Schweizerische Akademie  
der Medizinischen Wissenschaften  
Haus der Akademien  
Laupenstrasse 7, 3001 Bern  
T +41 31 306 92 70  
mail@samw.ch, www.samw.ch





---

**SAMW**

Schweizerische Akademie  
der Medizinischen  
Wissenschaften

---

**ASSM**

Académie Suisse  
des Sciences Médicales

---

**ASSM**

Accademia Svizzera delle  
Scienze Mediche

---

**SAMS**

Swiss Academy  
of Medical Sciences